

c) Thomas Murner.

Thomas Murner (1475—1536), ein Franziskanermönch und berühmter Prediger, setzte die von Brant begründete Narrenliteratur fort in seiner „Narrenbeschöpfung“, worin er eine Reihe von Narrenteufeln aus Deutschland zu den Welschen vertreiben will, seiner „Schelmenzunft“, worin er der Menschen Lug und Trug züchtigt, und der Satire „Glückmatte“, welche gegen die weiblichen Männer (Gäuche) gerichtet ist. Gegen die Reformation wandte er sich mit der Satire „Vom großen lutherischen Narren, wie ihn Dr. Murner beschworen.“

Aus der „Schelmenzunft“:

Die Politiker.

(Gedankengang.)

Mancher will alles zurecht richten, was in und außer dem Reiche ist, des römischen Reiches Bestand mit deutschem und welschem Land. Und wenn mans beim Licht besieht, so hats ihm doch niemand befohlen. Wer andrer Sachen mit eigenem Schaden auf seinen Rücken mag laden und mehr will tragen, als er vermag, und für andere will führen Klage, der hat Tag und Nacht große Sorgen. Wenn die Venediger Gold ausborgen, wie sie es wollen wieder geben, wie der Papst haushält daneben, und wie des römischen Königs Bund der Franzos nicht halten kunt. Wer sich dabei nun viel für den König ereisert, der ihm doch nie einen Befehl erteilt, der mag wol sein ein Gaukelmann (Schwindler). — Beim Trinken oder Essen wollen wir des Königs nicht vergessen, und fragen nach der Wirtschaft des Papstes, und klagen über der Franzosen Gewalt, und wie er uns daneben mit List werde eins auf den Rücken geben. Auch wie der König von Arragon die von Venedig nicht wolle in Ruh lassen; wie der Türk komme über das Meer, das kimmert uns im Herzen sehr! — Der Unflat liegt uns so nah beim Herzen, daß wir davon haben große Schmerzen. Die Reichsstädte müssen auch daran, die haben uns dieß und das gethan, wir wollens nicht ungerochen lan!

Lieber Schelm! schafftest du das Dein
Und liefeest Reichsstädt Reichsstädt sein
Und trinkest guten Wein dafür,
Das Reich darum kein Stadt verlür.

Vom großen lutherischen Narren.

(Inhalt nach H. Kurz.)

Die Satire beginnt damit, daß Murner den großen Narren beschwört. Dieser ist die Personifikation der reformatorischen Bestrebungen seiner Zeit. Aus dem großen Narren kommen andere und zwar: aus dem Kopfe die Gelehrten, die die Bibel nach ihrem eigenen Sinne erklären; aus der Tasche die Habfüchtigen, die nach den Gütern der Kirche greifen; aus seinem Bauche die fünfzehn Bundsgenossen, d. i. fünfzehn Streitschriften, welche gegen das Papsttum gerichtet und sehr verbreitet waren. Diese rufen den Bruder Veit, den Repräsentanten der Lands-